

# IMMANUEL GEMEINDE

## IM NIEDEREN FLÄMING Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler  
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

# Das Tor ins Königreich Gottes.

Predigt über Johannesevangelium 3,1-15  
Trinitatisfest – „Die heilige Dreieinigkeit“ – 2024



---

*„Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von Neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. ... Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. ... Niemand ist gen Himmel aufgefahren außer dem, der vom Himmel herabgekommen ist, nämlich der Menschensohn, der im Himmel ist. Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.“*

Joh 3,1-15

---

Liebe Gemeinde, vielleicht wart ihr schon einmal auf einer Burg oder ihr habt Bilder davon gesehen. Wozu dient eine Burg? Zur Verteidigung! Das kann man bis heute an den hohen, dicken Mauern, festen Türmen, den Toren und schmalen Wegen erkennen, die zur Burg hinaufführen. Eine Burg musste so erbaut werden – und an einem Ort – dass mögliche Gegner und Feinde nur sehr schwer Zugriff erlangen konnten. Wenn ich die Mauer nicht erreichen kann, kann ich sie auch nicht durchbrechen. Wenn der Weg zum Tor so schmal ist, dass nur wenige Soldaten nebeneinander laufen können, dann wird es schwierig, das Tor zu durchbrechen.

Wie sieht es mit dem ewigen Leben aus? Wie sieht es mit dem Reich Gottes aus? Gleicht es auch einer Burg, einer uneinnehmbaren Festung, in die man – wenn überhaupt – nur unter größten Mühen und Anstrengungen eindringen kann? Wenn man sich die Kirche oder Gemeinde Gottes anschaut, sieht man manchmal eine gewisse Wagenburgmentalität. Wagenburgen wurden von den Siedlern, die in den Westen der USA zogen, am Abend errichtet, um sich vor angreifenden Raubtieren oder Indianern zu schützen. Manchmal kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass auch die Kirche sich einigelt, Türen und Tore verrammelt, damit die Christen unter sich bleiben können. Oder die Menschen denken, Gottes Reich ist eine Burg, die es zu erstürmen und zu erobern gilt.

Doch ist das auch Gottes Wunsch und Wille? Ist sein Reich eine uneinnehmbare, unzugängliche Burg oder Festung? Für seine Feinde ja, aber nicht für die, die

nach Gottes Willen hineinkommen sollen. Viele Menschen reden heute von einem „Gott“ oder einem „höheren Wesen“, doch ihre Gedanken haben nichts mit Gott zu tun, dem einen Gott in drei Personen: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Dieser dreieinige Gott hat uns erlöst und will, dass möglichst alle Menschen in sein Reich kommen. In unserem heutigen Text sehen wir aus der ersten Hälfte des Gesprächs von Jesus mit Nikodemus das Tor in dieses Reich Gottes. **Das Tor ins Königreich Gottes.** Es hat zwei Seiten:

- 1. Der Menschensohn wird ans Kreuz erhöht.**
- 2. Das Wasser und der Geist in der Taufe.**

In der Nacht kommt eines der Mitglieder des Hohen Rates der Juden, der Pharisäer Nikodemus, zu Jesus. Er hat die Zeichen Jesu gesehen oder davon gehört und daraus erkannt, dass Jesus von Gott kommt, denn ohne Gott kann niemand solche Zeichen tun. Im sich nun anschließenden Gespräch erklärt Jesus, wer er ist und wozu er gekommen ist.

*„Niemand ist gen Himmel aufgefahren außer dem, der vom Himmel herabgekommen ist, nämlich der Menschensohn, der im Himmel ist. Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.“*

Jesus ist mehr als ein Lehrer, den Gott gesandt hat. Er ist nicht nur ein weiterer Bote in der langen Reihe von Propheten, die Gott seinem Volk geschickt hat.

Jesus kommt von Gott selber. Er ist in diese gefallene Welt herabgekommen. Heute, am Wendepunkt im Kirchenjahr, wo wir noch einmal auf die großen Werke Gottes zur Rettung seiner Schöpfung zurückschauen, wird es besonders deutlich. Angefangen hat alles zu Weihnachten. Wie Gott es seit dem Abfall der Menschen von ihm versprochen hat, ist sein Sohn als Mensch in diese Welt gekommen. Gott selber tritt an unsere Seite, um mit und für uns zu leben und dann zu leiden.

Ja, Jesus ist ein Mensch wie du und ich. Und doch ist er so viel mehr. Auch Nikodemus hat erkannt, dass an Jesus etwas Besonders ist, „*niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott ist mit ihm.*“ Jesus ist der Menschensohn, der vom Himmel gekommen ist, und der zur selben Zeit im Himmel ist. Er musste nicht erst in den Himmel gehen, um von den himmlischen Dingen zu zeugen. Seine Heimat ist der Himmel, ist Gott selber. Jesus musste nur noch zu uns herunterkommen. Zu Weihnachten, in seiner Empfängnis und Geburt als kleines Menschenkind tut er es. Weil er dich und die ganze Welt liebt, weil er Mitleid mit unserem Elend hat, deswegen kommt er in diese Welt. Er wird der „Menschensohn“.

Doch zur gleichen Zeit bleibt er Gott und bei Gott. Das große Geheimnis der Dreieinigkeit, das wir heute bekennen und loben, schimmert hier durch. Jesus war auch zu der Zeit, als er sichtbar mit seinen Jüngern in Judäa, Galiläa und Samarien unterwegs war, im Himmel, in der Gegenwart seines himmlischen Vaters. So groß ist Jesus. Er kam vom Himmel, sitzt Nikodemus

gegenüber als Menschensohn, als Mensch, der doch mehr ist als ein Mensch. Trotzdem hat er den Himmel nie verlassen, sondern ist immer noch dort.

Dieser einzigartige Mensch, der Gottes Sohn ist, muss erhöht werden. Als das Volk Israel in der Wüste gegen Gott murrte, sich gegen ihn auflehnte, sandte Gott als Strafe giftige Schlangen. Und als die Menschen zu Mose kamen und ihn baten, Gott um Hilfe anzuflehen, erhielt er von Gott folgenden Auftrag. Er sollte eine Schlange aus Kupfer herstellen und an einem Holzpfehl aufstellen, so dass jeder sie sehen konnte. Jeder, der von einer Giftschlange gebissen wurde, sollte auf diese kupferne Schlange sehen und im Vertrauen auf Gottes Zusage würde er nicht sterben.

So wie die Schlange in der Wüste muss auch Gottes Sohn erhöht werden. Wenn wir fragen, wenn du dich fragst, wie du zu Gott kommen kannst, wie das Tor in sein Reich aussieht, dann findest du hier die erste Antwort. Jesus, der einzigartige Mensch, der zugleich Gott selber ist, musste ans Kreuz erhöht werden. Den Fluch der Sünde, die Schuld der Sünde, den Zorn Gottes nahm er auf sich. Wir konnten ihn nicht tragen. Der Fluch, die Schuld, der Zorn hätten uns umgebracht. Es gab nur einen einzigen Menschen, Jesus, den Sohn Gottes, der dieses Opfer bringen konnte. Das Blut des Sohnes Gottes macht uns rein von aller Sünde. Er wurde von Gott verlassen, als er schrie:

*„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“*

Warum hat Gott Jesus verlassen? Wegen dir, wegen deiner Schuld, deiner Sünde und wegen meiner. Er nahm unsere Schuld auf sich, er trat an unsere Stelle und litt für uns. Gott opferte seinen einzigen, einzigartigen Sohn, Jesus opferte sich selbst, gern und freiwillig, damit die Welt, damit alle Menschen, die von Gott abgefallen waren, gerettet werden konnten. Allein in seinem Kreuz finden wir die Erlösung, die Vergebung für unsere Schuld. Und mit der Vergebung wird die Strafe und der Zorn Gottes von dir weggenommen. Ostern und Himmelfahrt sind der krönende Abschluss, denn hier bestätigt Gott das Opfer seines Sohnes, schenkt ewiges Leben für eine todgeweihte Welt, für todgeweihte Menschen.

Und dazu kommt nun noch der Glaube. Durch den vom Geist geschenkten Glauben betreten wir dieses Reich. Es gibt keinen anderen Weg, nur Jesus und sein Werk, das er für uns getan hat. Ganz gleich, was Menschen sich wünschen, einbilden oder versuchen. Gottes Reich ist keine Wagenburg, keine Festung, sondern ihr Tor steht allen Menschen offen. Doch es gibt nur *ein* Tor und Jesus, der ans Kreuz erhöht Menschensohn ist eine Seite davon. Die andere Seite ist **das Wasser und der Geist in der Taufe.**

*„Alle, die an ihn glauben, haben das ewige Leben.“* sagt Jesus. Doch woher kommt der Glaube? Wie bekomme ich den Glauben? Am Anfang seines Gesprächs mit Nikodemus macht es Jesus deutlich. Der Glaube ist ein Geschenk, wie eine Geburt. Der Glaube, den wir unbedingt brauchen, damit wir in Gottes Reich gehen können, geht Hand in Hand mit der Taufe. Denn

um durch dieses Tor gehen zu können ist ein neues Leben notwendig, „ewiges Leben durch den Glauben“. Dieses neue Leben wird in der Taufe geschenkt. Jesus sagt:

*„Es sei denn, dass jemand von Neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“* und erklärt diese Aussage mit den Worten: *„Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“*

Eine neue Geburt, ein neues, völliges anderes Leben, ein neuer, völlig anderer Mensch sind notwendig. Jesus macht das mit einem Wortspiel deutlich. „Von neuem geboren werden“ kann auch heißen: „von oben her geboren werden“. Und Nikodemus, zu diesem Zeitpunkt schon ein älterer Herr, sagt, dass es doch unmöglich sei, noch einmal zum Baby im Mutterleib zu werden. Jesus erklärt ihm, dass die Geburt von oben kommt, von Gott. Sie geschieht durch das Wasser und den Geist, der durch das Wasser wirkt.

Es ist die heilige Taufe, die neue Geburt, die Geburt von oben, von Gott, die an uns wirkt. Durch das Wort, das über dem Täufling gesprochen wird, kommt der Heilige Geist und wirkt zusammen mit dem Wasser den Glauben und schenkt dir damit alles, was Jesus für dich erworben hat. Er hat seinen Geist über und in dir ausgegossen. Und der Geist Gottes hat an dir gearbeitet und dich neu geboren, von oben her geboren. Er schafft dich neu, gibt ein neues Herz, neue Gedanken, indem er den Glauben wirkt, die Sünden



abwäscht und wegnimmt und damit Vergebung und ewiges Leben schenkt. Paulus erklärt es uns sehr anschaulich:

**Röm 6,3f:** *„Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln.“*

Deine Taufe, der Geist Gottes, der durch das Wasser und das Wort, an dir gewirkt hat – und bis heute wirkt – hat dich untrennbar mit deinem Heiland Jesus Christus verbunden. Die Taufe begräbt dich in seinen Tod, so dass dein alter Mensch stirbt. Und sie weckt dich mit ihm auf, damit du schon jetzt das neue Leben führen kannst, das Gott dir geschenkt hat. Das tut deine Taufe nicht nur einmal, sondern jeden Tag. So erklärt Luther die Bedeutung der Taufe in seinem Kleinen Katechismus:

*„Sie bedeutet, dass der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäuft werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinheit vor Gott ewige lebe.“*

Das ist das Wunder der neuen, der Geburt von oben. Es ist ein größeres Wunder als die Zeichen, die

Nikodemus damals so sehr beeindruckten. Und es ist ein immer gleich großes Wunder, ob es nun ein alter Mann ist, der von neuem geboren wird und geistliches Leben erhält, ein behinderter Jugendlicher, ein Universitätsprofessor oder ein wenige Tage altes Kind. Der Geist wirkt das Wunder des Glaubens und des ewigen Lebens an ihnen. Er macht jeden, der getauft ist zu einem Kind und Erben des Reiches Gottes. Durch den Geist kannst du im Glauben das Reich Gottes sehen, betreten und schon hier darinnen leben. Aber jeder, der dieses Reich betreten will, *muss von oben geboren werden*. Niemand kann es allein, aus eigener Kraft erreichen, sich dafür entscheiden oder sich verdienen.

Der Geist bewirkt diese Geburt und dieses Leben in jedem Christen. Ihm allein gehört diese lebensspendende Kraft. In der Taufe hat er sie auch bei dir angewandt durch das Wasser und das Wort. So hat es Gott gefallen, nicht mehr durch die sichtbare Ausgießung des Geistes wie zu Pfingsten, nicht mit Blitz und Donner wie auf dem Berg Sinai, sondern durch die Hand des Pastors, mit drei Handvoll Wasser und Gottes Wort. Eine einmalige, kurze Handlung, die uns doch dauerhaft neues, geistliches Leben schenkt.

So sieht das Tor in das Königreich Gottes aus. Auf der einen Seite Gottes eigener Sohn, der Mensch wird, damit er am Kreuz erhöht werden kann, um der ganzen Welt, auch dir und mir, die Vergebung der Sünden zu erwerben. Und auf der anderen Seite das Wasser und der Geist in der Taufe. Das Kreuz und die Taufe bilden die Tür. Der Sohn und der Geist lassen uns ein in das

Reich des himmlischen Vaters, durch den Glauben, den sie schenken und erhalten. Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

- 
1. Mein Mund soll fröhlich preisen, mein Herz soll früh und spat dem Herren Ehr erweisen, der uns erschaffen hat. Denn jetzt und jederzeit sein Lob und Ruhm bei allen ganz herrlich soll erschallen in aller Christenheit.
  2. Sein Nam an jedem Orte ist heilig und bekannt, mit seinem Geist und Worte erleucht' er Stadt und Land, erneuert uns im Geist und reinigt uns von Sünden, macht uns zu Gottes Kindern, den Weg zum Himmel weist.
  3. Kein Mensch das Leben hätte, könnt auch nicht selig sein, wens seine Kraft nicht täte. Sein ist die Ehr allein. Wer nicht aus seiner Gnad von Neuem wird geboren, muss ewig sein verloren, kein Teil am Himmel hat.
  4. Erhalt mich, Herr, im Glauben, dass ich an deinem Leib wie am Weinstock die Trauben fruchtbar und fest verbleib. Mein Herz, Sinn und Gemüt erneure und regiere, mein Zunge selbst auch führe, also zu singen mit:
  5. Ehr sei dem Vater oben im allerhöchsten Thron. Ehr sei mit Dank und Loben seim allerliebsten Sohn. Ehr sei zu aller Zeit dem Heiligen Geist gesungen in allem Volk und Zungen heut und in Ewigkeit.

LG 381